

W&V Werben und Verkaufen		Suchbegriff: Hamburg Media School	
18.05.2007	Ausgabe: 20	Verbreitete Auflage: 32.187	Anzeigenäquivalenz:
Fachzeitschrift / wöchentlich		Reichweite: 94.307	Seite: 56 / ganze Seite

35262 - 43 - JLA - ZS - 9523340 -

MEDIEN INTERVIEW

# „Unsere Arbeit ist gefährdet“



Die Kommission zur Ermittlung der Medienkonzentration (KEK) soll reformiert werden. Die Vorsitzende **Insa Sjurts** fürchtet um die Unabhängigkeit.

**W&V** Die KEK soll umstrukturiert werden. Wie beurteilen Sie die Vorschläge dazu?

**Sjurts** Meine Haltung dazu ist ambivalent. Einige der Reformvorschläge gehen mit Blick auf die Sicherung einer unabhängigen bundesweiten Vielfaltskontrolle in die richtige Richtung. Die KEK wird um sechs Mitglieder aus dem Kreis der Landesmedienanstaltsdirektoren ergänzt. Das hat seine Vor- und Nachteile. Zweifellos kommt Sachkompetenz hinzu, allerdings kann ich mir bislang nur schwerlich die Abwicklung des operativen Geschäfts der Beschlussfassung in diesem 12er-Gremium vorstellen. Andere Überlegungen bereiten mir systematisch große Sorgen. Insbesondere scheint die eigenständige Geschäftsstelle der KEK zur Disposition zu stehen.

**W&V** Wäre das so schlimm?

**Sjurts** Die eigenständige Geschäftsstelle ist für uns extrem wichtig. Da wir alle in anderen Berufen arbeiten, brauchen wir Unterstützung. Die sechs Mitarbeiter in Potsdam bereiten für uns die Beschlussentwürfe vor. Über die Jahre ist ein großes Know-how entstanden. Unsere Datenbank ist unser Rückgrat. Wenn das wegbriecht, ist unsere Arbeit gefährdet. Es kann nicht sein, dass eine Landesmedienanstalt die Beschlussentwürfe vorbereitet.

**W&V** Was schätzen Sie: Welches Geschäftsmodell ist für die KEK derzeit geplant?

**Sjurts** Offenkundig geht die Diskussion in die Richtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle für alle Kommissionen, also ZAK, KJM und KEK. Die operative Ausgestaltung soll dabei in die Verantwortung der Landesmedienanstalts-

direktoren gegeben werden. Hier gilt es, sehr genau hinzuschauen. Es darf in diesem Prozess nicht dazu kommen, dass unter dem Label der Schaffung von Synergien die Arbeitsfähigkeit der KEK quasi durch die Hintertür gefährdet wird. Diese Befürchtung liegt nahe, wenn man sich den Verlauf der Diskussion um die Reform der KEK ansieht. Hier wurden zeitweise Vorschläge diskutiert, die über personelle und organisatorische Maßnahmen im Ergebnis zu einer faktischen Aushebelung des Modells eines unabhängigen Sachverständigengremiums geführt hätten. Scheinbar ist hier und da die Arbeit der KEK nicht auf ungeteilte Zustimmung gestoßen.

**W&V** Warum kocht diese Diskussion um die KEK gerade jetzt hoch?

**Sjurts** Ich vermute, dass hier unsere Entscheidung im Fall ProSiebenSat.1 und Axel Springer bei einigen Akteuren noch nachwirkt. Hinzu kommt der fraglos vorhandene Reformbedarf im Bereich der Medienaufsicht. Beides zusammen erzeugt die derzeitige Eigen-dynamik, wo eine Vielzahl von indivi-

Die Ökonomin **Insa Sjurts**

Seit April ist die 43-Jährige Vorsitzende der KEK. Zudem leitet die Professorin die MBA-Studiengänge zum Medienmanagement an der Hamburg Media School und lehrt an der Hamburger Uni BWL.

duellen Interessen nicht immer zum objektiv Besten zusammenwirken.

**W&V** Ist eine Einrichtung wie die KEK überhaupt zeitgemäß? Schließlich gab es noch nie ein so vielfältiges TV-Angebot.

**Sjurts** Mehr denn je ist die KEK erforderlich und gefordert. Wir haben vielleicht vordergründig ein breiteres TV-Angebot, aber die Vermachtung wird stärker. Nur die großen Marken machen sich nachhaltig bemerkbar. So haben große Medienunternehmen beispielsweise bei den Kabelnetzbetreibern eine weitaus bessere Verhandlungsposition im Hinblick auf Vertragskonditionen und Plätze als kleine Newcomer.

**W&V** Nun sind Medienunternehmen ja schon lange keine Ein-Produkt-Unternehmen mehr.

**Sjurts** In der Tat. Sie sind in einer Vielzahl von Märkten präsent. Genau diese crossmediale Präsenz ist für die Frage der Vielfaltssicherung von zentraler Bedeutung. Diese Entwicklungen genauer anzuschauen, ist eine Herausforderung für die KEK. Und grundsätzlich gilt: Auch in der Zukunft bleibt es bei den spezifischen ökonomischen Merkmalen des Fernsehens. Dort, wo die Zuschauer nichts für das Produkt zahlen, versagt der Markt, wenn man ihn sich selbst überlässt. Die Arbeit der KEK ist deshalb heute wie in Zukunft zur Sicherung eines vielfältigen Angebots unverzichtbar.

**Sigrid Eck** ✉ [sigrid.eck@wuv.de](mailto:sigrid.eck@wuv.de)



## UMSTRITTENE PLÄNE

DIE KEK soll neu zusammengesetzt werden.

Die Kommission zur Ermittlung der Medienkonzentration (KEK) soll reformiert werden. Bislang besteht sie aus sechs unabhängigen Sachverständigen des Rundfunk- und Wirtschaftsrechts. Die Mitglieder werden von den Ministerpräsidenten der Länder berufen. In Zukunft soll die KEK zusätzlich mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten besetzt werden. Zur Disposition steht gerade auch die KEK-Geschäftsstelle in Potsdam.

ZAK: Kommission für Zulassung und Aufsicht, KJM: Kommission für Jugendmedienschutz.

Foto: © Tim Rippner/GAP